

(OP-Dienste) / Pflege im Wandel der Zeit

Andreas Westerfellhaus
Präsident des Deutschen Pflegerates e.V., Berlin
Geschäftsführer DGF e.V., Berlin

FAOPI / DGF 2012, Berlin
10. März 2012

Fragen....

.....Rente mit 67.....???

...Arbeitsverdichtung....

....Personalmangel....

...Erwartungen an die Zukunft...

Zentrales Thema muss sein...

**Wie stelle ich die Versorgung der Menschen in
dieser Gesellschaft mit pflegerischen und
medizinischen Leistungen zukünftig
sicher...???**

Das Jahr der Pflege 2011 war ein Flop

... Vieles versprochen

... Vieles verschoben

... Immer vertröstet

Kaum – oder nichts geliefert

Das Jahr der Pflege 2011 war ein Flop

- **Fachkräftemangel**
 - Nachwuchsgewinnung wird schwieriger
 - Personalgewinnung für Einrichtungen wird zunehmend problematischer
 - Pflege-/ OPkräfte werden abgeworben, steigen aus
 - Ersatz durch „Hilfskräfte“

- **2009 waren 1,2 Mio. Menschen in der Pflege beschäftigt (Studie DPR 2011)**
(Statistisches Bundesamt ca. 1,4 Mio.)
- ...**Davon 68,1 % mit 3jähriger Ausbildung**
- ...**Davon 8,1% mit mindestens 1jähriger Ausbildung**
- ...**Davon 0,3 % mit pflegewissenschaftlichem Studium**

Das Jahr der Pflege 2011 war ein Flop

- **Fachkräftemangel**

...der Bedarf aber wächst rasant

- **Greencard – woher und warum ?**
- **Absenkung der schulischen Zugangsvoraussetzungen – Qualität ?**
- **Neue „Helferberufe und Asssistenzberufe“ – wo bleibt die Professionalität ?**
- **Neue Berufsbilder zwischen den bestehenden Berufsfeldern – zu wessen Lasten ?**

**...eine notwendige Veränderung der
Wertschätzung der Arbeit der professionell
Pflegenden wird politisch zunehmend
formuliert...**

...aber...

Sieht Wertschätzung so aus ?

- **Berufsgesetz Pflege erarbeiten – ohne die Profession der Pflegenden ?**
- **OTA Gesetz auf die lange Bank ? Trotz Bundesratsinitiative ?**
- **EU Berufeankennungsrichtlinie und Akademisierung – hauptsächlich soziale Kompetenz und „...ein gutes Herz...“ ?**

Sieht Wertschätzung so aus ?

- **Eigenverantwortliche Tätigkeit von Pflegenden (mit eigenen Budgets ?) – Patientengefährdung ?**
- **Pflegereform – ohne Aussagen zur Berufsgruppe**
- **Pflegefinanzierung- Ökonomische Fragestellungen sind wichtig : aber Menschen pflegen Menschen**

Sieht Wertschätzung so aus ?

**...und immer wieder die Diskussion um die
Notwendigkeit einer pflegerischen
Selbstverwaltung...**

Bundesverfassungsgericht:

„ Durch die Übertragung hoheitlicher Funktionen auf die Kammer soll erreicht werden...gesellschaftliche Kräfte zu aktivieren, um gesellschaftlichen Gruppen die Regelungen solcher Angelegenheiten, die sie selbst betreffen und die sie in überschaubaren Bereichen am sachkundigsten beurteilen können, eigenverantwortlich zu überlassen...(BVerfGE33, 125ff)

Die Pflegekammer ist ein Instrument, die Menschen vor unsachgemäßer Pflege zu schützen – der Staat überträgt die Sicherstellung und Überwachung der pflegerischen Versorgung der Menschen an die Pflegenden selber

(Auszug Info Karte DBfK und DPR)

Aufgaben der Pflegekammer

***Eintreten für die Belange der Bevölkerung,
Vertretung der Profession Pflege, Regelung
von Berufspflichten und –ausübung,
Registrierung aller beruflich Pflegenden,
Gestaltung und Regelung von Fort- und
Weiterbildung, Mitwirkung bei der
Gesetzgebung***

(Auszug Info Karte DBfK Bayern)

**Die Menschen in der Gesellschaft fordern
professionelle Pflege ein, weil sie
zunehmend verstehen was es bedeutet,
wenn professionelle Pflege fehlt**

**Ein Tag ohne professionelle Pflege in
Deutschland**

Der Gau –für alle

Aber wir müssen...

**...verstehen, dass tatsächliche Veränderungen
unseres beruflichen Alltags nur aus der
Berufsgruppe heraus und mit ihrer gesamten
solidarischen Unterstützung möglich sind.**

**Die Zukunft bietet Perspektiven-
aber...**

Und wir müssen...

**begreifen, dass der Wille zur Umsetzung aus
uns heraus kommen muss.**

Und wir müssen...

**uns klar sein, dass eine solidarische
Gemeinschaft von 1,2 Mio. Pflegende ein
enormes Machtpotential darstellt, sie kann
und muss laut werden wie in Kiel und
München eindrucksvoll bewiesen.**

**Wir sind Wählerinnen und Wähler – in den
Ländern und im Bund.**

**Wir werden unser Vertrauen nur noch
Politikern aussprechen, die klare
Vorstellungen über die Ausgestaltung einer
zukunftsfähigen Gesundheitspolitik haben...**

Die Zukunft bietet Perspektiven- aber...

- ...Politikern die Positionen beziehen, die sich der Bedeutung einer professionellen Pflege in Deutschland bewusst sind,**
- ...die bereit sind Reformen und Veränderungen einzuleiten, die diesen Namen auch verdienen.**

Klären wir die Menschen in dieser Gesellschaft darüber auf, was passiert, wenn professionelle Pflege nur an einem einzigen Tag in Deutschland fehlt,

...beweisen wir Politik und Gesellschaft, dass wir in der Lage sind unsere Interessen selbst eindrucksvoll und deutlich zu formulieren

...und Willens und in der Lage sind für deren Umsetzung zu kämpfen

BMG vom 17.02.2012

***Richtlinie über die Festlegung ärztlicher
Tätigkeiten zur Übertragung auf
Berufsangehörige der Alten- und
Krankenpflege zur selbständigen Ausübung
von Heilkunde im Rahmen von
Modellvorhaben nach § 63 Abs. 3c SGB V
tritt in Kraft***

BMG vom 17.02.2012

Richtlinie ...betrifft die Handlungen bei...

- 1. Diabetes mellitus, Chronische Wunden...***
- 2. Demenz, Hypertonus, Infusionstherapie / Injektionen***
- 3. Stomatherapie, Tracheostomamanagement***
- 4. Magensonde, Legen und Überwachen transurethraler Blasenkatheter***
- 5. Versorgung und Wechsel suprapubischer Blasenkatheter***
- 6. Atemtherapie, Ernährung/Ausscheidung, Schmerztherapie/ -management***
- 7. Patienten-/ Case- und Überleitungsmanagement***

unter **www.g-ba.de/informationen/beschluesse/1401/**

**Wir haben erreicht...
...und dann....**

**Resolution der ärztlichen Spitzenverbände
Vom 23. Februar 2012**

Richtlinie

Delegation ...Substitution.... ???????

1. Kooperation Pflegende / Ärzteschaft

Eine enge wertschätzende Kooperation zwischen Pflegenden und Ärzten mit klar beschriebenen Kompetenzen ist für eine sichere und qualifizierte Versorgung der Menschen unerlässlich

Autonomes Arbeiten von Pflegenden verlangt klare berufsrechtliche Regelungen, die Bereitschaft zur Übernahme von Eigenverantwortung mit allen Konsequenzen und definierte Qualifizierungswege im Rahmen der beruflichen Weiterqualifikation.

2. Das Berufsgesetz Pflege und OTA Gesetz

- ...Dringende Einleitung dieses Gesetzesverfahrens ist erforderlich**
- ...ausgestaltet mit berufsrechtlichen Aussagen**
- ...Flächen deckende Angebote einer akademischen Qualifikation**
- ...Sicherstellung einer qualifizierten Finanzierung einer qualifizierten Ausbildung**

3. Die EU Berufeenerkennungsrichtlinie

Die Initiative der EU eine 12jährige schulische Qualifikation als Zugangsvoraussetzung für eine Ausbildung in der Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflege einheitlich auch für Deutschland als verbindlich zu erklären ...

...denn steigende intellektuelle Anforderungen im Rahmen der Ausbildung und der Professionalität in der Arbeitsleistung können nur einhergehen mit einer hohen Qualifikation im Rahmen der schulischen Qualifikation.

Professionalisierung im Arbeitsfeld kann man nicht mit einer Deprofessionalisierung in der Ausbildung beantworten

4. Die Einführung der Selbstverwaltung der Pflege in den Ländern

**Die Selbstverwaltung der Pflegenden für die
größte Berufsgruppe im Gesundheitswesen
ist dringend in den Ländern einzusetzen...**

...als Vertretung der Pflegenden

...zur Registrierung der Pflegenden

...als aktiver Patientenschutz

...u.v.a.m.....

**Fordern wir diese Grundlagen ein,
legen wir als Pflegende ein Veto für eine
verfehlte Pflege- und Gesundheitspolitik ein !**

**Jeder Einzelne von uns – mit einer Sprache –
in einer starken Allianz und
berufspolitischen Vertretung...**

**Dann – aber auch nur dann - haben wir
eine Chance, dass 2012...**

das Jahr der Pflegenden wird.

Weil Pflege geht uns alle an....



Deutscher Pflegerat e.V.
Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege-
und Hebammenwesen